

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht
Band: 5 (1883)
Heft: 6

Rubrik: Anzeige an die geehrten Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Archiv
für
Thierheilkunde
und
Thierzucht

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner
herausgegeben und redigirt von

M. Strebel,

Bezirksthierarzt in Freiburg

Erscheint alle 2 Monate 2 Bogen stark. Preis per Jahrg. à 6 Hefte Fr. 6.
Jede sachliche Mittheilung ist willkommen und werden Originalarbeiten
mit Fr. 24 per Druckbogen honorirt.

Anzeige an die geehrten Leser.

Der Grund des Erscheinens des «Schweiz. Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht» war, nach Kräften die Lücke, welche durch das Zurückbleiben des «Archiv für schweiz. Thierärzte» entstanden war und die namentlich von den Schweizer Thierärzten sehr empfindlich gefühlt wurde, auszufüllen. Da nun aber seit Anfang dieses Jahres, nach einem zehn Jahre andauernden Schlummer, die einstmals sowohl im Aus- als Inlande so gut aufgenommene und hochgeschätzte Zeitschrift der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte, nämlich das «Schweizer-Archiv für Thierheilkunde» wieder neu gestärkt aufgetreten ist, so liegt für den Herausgeber dieser Blätter kein innerer Grund mehr vor, dieselben auch fernerhin erscheinen zu lassen. Das «Schweiz. Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht» wird daher vom Neujahr an als solches nicht mehr erscheinen, sondern, weil Eintracht stark macht, sich von da ab mit der Vereins-Zeitschrift verschmelzen.

Der Herausgeber und Redaktor dieser Blätter wird zufolge Vereinbarung mit der «Gesellschaft schweizerischer Thierärzte» neben den Herren Professoren Dr. Guillebeau in Bern und E. Zschokke in Zürich in die Redaktion des Vereins-Archivs eintreten. In Gegenwart dieses Umstandes sage ich daher meinen zahlreichen Gönnern und Lesern, denen ich hiermit für die mir gewährte Unterstützung und Aufmunterung zur Erfüllung der

schwierigen, nach dem Hinscheid des Hrn. v. Niederhäusern von mir einzig übernommenen Aufgabe öffentlich meinen verbindlichsten Dank ausspreche, nicht « Lebewohl », sondern rufe ihnen Auf Wiedersehen in der Vereins-Zeitschrift! zu.

M. Strebel.

Zum Verwerfen (Abortus) der Kühe.

Von *M. Strebel* in Freiburg.

(Schluß.)

II. Epizootisches und enzootisches Verwerfen.

Mitunter sieht man in einzelnen Viehställen, sowie auch wieder in gewissen Jahrgängen das Verkalben in größerer Verbreitung, d. h. seuchenartig auftreten. Ein derartiges seuchenhaftes Verwerfen steht theils mit gewissen, spezifisch wirkenden, theils mit allgemein verbreiteten Ursachen im Zusammenhange.

Nach den allseitig gemachten Beobachtungen tritt das epizootische Verkalben während und nach nassen Jahrgängen auf. So soll z. B. in dem nassen Jahre 1852 das Verwerfen unter den Kühen Süddeutschlands sehr ausgebreitet gewesen sein; das Gleiche ist auch im Jahre 1872 in Ostpreußen und in anderen preußischen Provinzen der Fall gewesen. Im Kanton Freiburg war während der nassen Jahre 1878 und 1879/80 das Verkalben eine allgemein verbreitete Plage. Nach meinen Aufzeichnungen abortirten in gar vielen Ställen 4, 5, 6—10 und mehr Kühe und Rinder — 20, 25, 30—60 % — und zwar in ganz gut angelegten und reinlich gehaltenen Ställen.

Die nassen Jahre wirken auf verschiedenartige Weise störend auf das Ernährungsleben der landwirthschaftlichen Hausthiere ein. Vorerst übt die anhaltende feuchte Witterungskonstitution einen schwächenden Einfluß auf den Thierorganismus aus. In nassen Frühlingen und Sommern sodann wächst ein wasserreiches, mithin ein wenig nahrhaftes Futter. Zu diesen ungünstigen Umständen gesellt sich in nassen Sommern noch ein weiterer, höchst nachtheiliger Umstand hinzu: das Futter wird unter sehr ungünstigen Verhältnissen eingeheimst. Das schon an und für sich nährstoffarme Futter wird während der lange sich hinziehernden Einheimung durch länger andauerndes oder aber wiederholtes Beregnen ausgewaschen, ausgelaugt. Durch dieses Auswaschen oder Auslaugen wird das Futter seiner aromatischen und bitteren Bestandtheile, sowie auch der löslichen Salze beraubt und daher dessen Nährwerth in sehr erheblichem